



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

327 (27.11.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57006)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.  
Ankündigungen:  
Die Galanz-Beile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Beile 80 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herrn Redakteur Herm. Neher,  
für den lokalen und prov. Theil  
Herrn Müller.  
für den Inseratenheil:  
Carl Kysel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospital.)  
Kommilita in Mannheim.

Nr. 327. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 27. November 1893.

#### Die Handelsverträge.

Von Donnerstag bis Samstag der vorigen Woche bildeten die sogenannten „kleinen“ Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien den ausschließlichen Verhandlungsstoff des deutschen Reichstages. Die Samstag-Verhandlung endete damit, daß die Verträge an eine Kommission verwiesen wurden. (Siehe unten Reichstagsbericht.)

Wenn man diese ersten Sitzungstage der neu begonnenen Session des Reichstages an sich vorbeiziehen läßt, so wird man in denselben verschiedene wichtige innerpolitische Momente nicht verkennen können. In erster Linie steht das Debatte des Bundes der Landwirthe. Diese Bewegung ist bekanntlich im vergangenen Winter inscenirt und zu der eben bezeichneten Konstituierung gebracht worden. Sie zog dann mit großen Hoffnungen im Frühjahr in die Reichstagswahl, fand aber nicht die Mandate in gewünschter Zahl. Jetzt, da die Handelsverträge zur Diskussion stehen, hält der Bund den Augenblick für gekommen, in schärfster Weise, ganz im Sinne der Livoli-Verammlung am 18. Februar, gegen diese Verträge, gegen die Regierung, besonders gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi Front zu machen. „Die Landwirtschaft hat das Vertrauen zur Regierung verloren“ — so lautet der Schlußsatz, den am Freitag der Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe“ v. Ploeg im Reichstage gegen die Regierung schleuderte und der Graf v. Limburg-Stürum war in seinen Ausführungen, die nach derselben Seite ihre Spitze hatten, nicht maßvoller. Von den Tagesblättern legt sich die Berliner „Kreuzzeitung“ am schärfsten für den Bund in's Geschirr, polemisiert gegen die Handelsvertragspolitik der Regierung und kommt zu dem Satz: „Wir müssen den Handelsvertrag mit Oesterreich und Italien zerreißen und wenn's mit dem Schwert in der Hand ist.“ Der „Bund der Landwirthe“ will die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft bessern, er glaubt, in der gegenwärtigen Handelspolitik der Regierung eine Verwundung der Industrie auf Kosten der Landwirtschaft erblickt zu müssen und begründet hiermit sein energisches Vorgehen. Es ist hier nicht der Ort, die Bestrebungen des „Bundes der Landwirthe“ in Bezug auf ihre Berechtigung zu untersuchen. Unzweifelhaft hat die deutsche Landwirtschaft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, das wird auch überall anerkannt, aber so schlimm, wie namentlich die Großgrundbesitzer östlich der Elbe ihre Lage schildern und demgemäß ihre Forderungen erheben, liegen die Verhältnisse doch nicht. Man muß in diesen Dingen nicht zu schwarz sehen und besonders nicht die ganze Schuld an diesen mißlichen Verhältnissen der Gesetzgebung in die Schuhe schieben wollen. Die deutschen Regierungen, und nicht zum wenigsten die preussische, haben zu keiner Zeit verkannt, daß die Landwirtschaft ein Haupt- und Grundpfeiler des Staates ist, aber er ist nicht der einzige. Mit Recht führte Caprivi in seiner Reichstagsrede die Nothlage der Landwirtschaft auf die allgemeine historische und ökonomische Entwicklung der ganzen Welt zurück, auf die Verschiebungen, welche Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltmarkt hervorbrachten. Die Agrarier stellen die Landwirtschaft als allein maßgebend in den Vordergrund. Heute aber könne ein Berufszweig ohne den andern nicht mehr leben. Wir können nicht ohne Landwirtschaft leben, aber auch nicht mit ihr allein, und es ist thatsächlich nur eine Etikettenfrage, ob Landwirtschaft oder Industrie vorgeht. Der Staat braucht beide zu seiner Existenz.

In diesen Sägen liegt die Stellung der Regierung zur Landwirtschaft und Industrie klar ausgesprochen. Unseres Erachtens kann die Stellung der Regierung keine andere sein, sie muß mit diesen beiden gleichwertigen Faktoren gleichmäßig rechnen. Von diesem Standpunkt aus kann man den Agrariern die energische Geltendmachung ihrer Forderungen keineswegs bestreiten, wohl aber die Berechtigung, dies in so aufreizender Weise zu thun, wie es der „Bund der Landwirthe“ im Reichstage und in seiner Presse ausführt. Mit einem solchen Vorgehen nähert man seiner Sache nicht, sondern versetzt unter Umständen sich noch die Mithilfe derjenigen Kreise, welche gemäßigten Bestrebungen zur Aufhäufung der Landwirtschaft bisher nicht abgeneigt waren. Die Extrem-Konfessionen des Reichstages befinden sich gegenwärtig mit ihrer agrarischen Interessenvertretung in einem so scharfen Gegensatz zur Regierung, wie seit langer Zeit nicht.

Dieser Zwiespalt gibt zu denken, wenn man sich vergegenwärtigt, wie stark sonst die Regierung nach dieser Seite tendirte. Schon fehlt es in der Presse nicht an Stimmen, welche auf die Möglichkeit des Rücktritts Caprivi's oder der Auflösung des Reichstages hindeuten, falls die Handelsverträge abgelehnt würden. So weit dürfte es indessen nicht kommen. Man vermutet, daß die gesammte linke Seite des Hauses vereinigt mit dem größten Theile der Nationalliberalen und Bruchstücken vom Zentrum und Freikonfessionen eine Mehrheit für die aus der Kommission kommenden Verträge bilden wird.

In dieser vorausichtlich zu Stande kommenden Mehrheit möchten wir ein weiteres bedeutsames politisches Moment erblicken, das die Verhandlungen der letzten Tage gezeigt haben. Diese Mehrheit ist freilich auf den ersten Blick eine bunt zusammengewürfelte. Doch das Bunte verschwindet, wenn man den Beweggründen nachgeht, welche die einzelnen Fraktionsgruppen in dieser Frage zusammenschließt. Und da ist es in erster Linie die gemäßigste Auffassung der Verhältnisse, der goldene Mittelweg, welcher mit dem größten Theile der Nationalliberalen die gemäßigten Elemente von rechts und links vereinigt. Es wäre zu wünschen, daß diese Koalition in der That zu Stande käme. Sie wäre ein wirksames und für die bevorstehende gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstages unzweifelhaft bedeutsames Gegengewicht gegen die extremen Tendenzen, welche von dem rechten und linken Flügel des Hauses gegenwärtig ausgehen. Wenn diese Bestrebungen auch in ihrem Wesen nichts miteinander gemein haben, so sind sie doch gleich in agitatorischer Wirkung auf die Massen. Dazwischen kann nur der Zusammenschluß der gemäßigten Parteien das Staatsschiff über Untiefen hinweghelfen.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November.

Wie aus der weiter unten folgenden Zusammenstellung ersichtlich, ist der Abgeordnete unserer Stadt, Herr Commerzienrath Carl Labenburg als Mitglied der Budgetkommission der II. Kammer gewählt worden. Die Kommission hat damit eine auf finanziellen Gebieten tüchtige und erfahrene Kraft gewonnen und die Stadt Mannheim den rechten Vertreter für ihre hervorragend auf jenem Gebiet liegenden Interessen.

Aus der Budgetrede des Finanzministers Buchenberger haben wir noch die Stelle heroor, welche sich auf das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zu denen des Reiches bezieht. Der Minister führt an:

Die an den Reichstag gelangenden Vorlagen der verbündeten Regierungen verfolgen bekanntlich den Zweck, Bedeckungsmittel für die notwendig gewordenen Mehrausgaben zu gewinnen. Es heben aber in Verbindung damit die Wünsche der letzteren weiter darauf ab, die Finanzverwaltung des Reichs und der Einzelstaaten künftig unabhängig dadurch von einander zu gestalten, daß die Matrularbeiträge einer, die Ueberweisungen andererseits für eine längere Reihe von Jahren in ein festes arithmetisches Verhältnis, und zwar derart gebracht werden sollen, daß sich — entsprechend dem mittleren Stand der letzten Jahre — ein Plus von Ueberweisungen gegenüber den Matrularbeiträgen in der Höhe von 40 Millionen Mark ergibt. Die unerwünscht und mißlich die damalige Ordnung auf die einzelstaatliche Finanzverwaltung zurückwirkt, mag an der einfachen Zahlenangabe ersicht werden, daß während noch in der Budgetperiode 1890/91 Baden aus der Reichskasse eine Summe von 3729,845 M. bezog, die zur Bedeckung der inländischen Staatsbedürfnisse mit herangezogen werden konnten, unter Budgetentwurf für 1894/95 die Finanzzahlung an das Reich — ohne die Kosten der Militärvorlage — auf 1793,350 M. veranschlagt, mithin für den kurzen Zeitraum von 4 Jahren eine Verschlechterung unserer finanziellen Beziehungen zum Reich in der Höhe von 5522,695 M. für die Budgetperiode nachweist. Wuß schon die Unmöglichkeit, in Staaten mit mehrjähriger Budgetperiode die zu erwartenden Einnahmen von und die Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Reichskasse auch nur annähernd richtig im Voraus zu veranschlagen, Störungen in Gange des Staatshaushaltes veranlassen, die mit einer guten Ordnung schwer verträglich sind — beispielsweise hatte Baden an Matrularbeiträgen mehr als in das Staatsbudget eingestellt war, zu zahlen: 1885: 1,094,000 M.; 1887: 1,181,000 M.; 1891: 2,276,000 M. —, so verdrängt sich diese gute Ordnung noch weniger mit einer Regelung, die der die Fortdauer eingetretener günstiger Beziehungen, die leicht zu einer dauernden Ausgabesteigerung Anlaß geben, nicht auf längere Zeit verbürgt ist, bei der vielmehr in rascher Folge die Ablösung dieser Verhältnisse im Sinne einer Verschlechterung der Beziehungen zum Reich sich einstellen kann; zumal wenn dieses Auf- und Niederkommen in kurzen Zeiträumen in Beträgen sich vollzieht, die zu groß sind, um ohne weiteres Ueberwachen früherer Jahre entnommen werden zu können. An Stelle der seitherigen schwankenden Beziehungen feste zu setzen; das Reich betreffend der von ihm veranschlag-

mäßig zu bestreitenden Ausgaben auf seine eigenen Einnahmequellen zu verweisen und letztere so zu gestalten, daß an den Einnahmen des Reichs — entsprechend der thatsächlichen Lage der vorausgegangenen Jahre — die Einzelstaaten auch fernherhin mit bestimmten Summen theilhaftig erscheinen; zu verhindern, daß die ruhige gleichmäßige Fortentwicklung der einzelstaatlichen Aufgaben durch unvorhergesehene Mehrbedürfnisse des Reichs gestört werde; herbeizuführen, daß den heiberseitigen Finanzverwaltungen in gewissen Grenzen ihre Selbstständigkeit und damit die volle Verantwortung für ihre Finanzgebarung zurückgegeben werde — diese großen und bedeutungsvollen, für das Reich wie für die Einzelstaaten gleich wichtigen Zielpunkte der angestrebten Reichsfinanzreform hier wenigstens zu streifen, schien mir geboten angesichts der Thatsache, daß, wie erwähnt, die ungewöhnlich reichen Einnahme aus den Reichseinnahmen in den leztverfloßenen Jahren einer- und der nunmehr eingetretene Rückschlag andererseits wesentlich mit die Ursache sind, daß die damalige Lage unseres Staatshaushalts, dessen Hauptziffern ich Ihnen nunmehr vorführen werde, als weitaus weniger zufriedenstellend sich darstellt, als dies betreffend der Mehrzahl der Budgets der zurückliegenden Perioden der Fall gewesen ist.

Mit welcher verwerflichen Mitteln der Abg. Dreesbach am Freitag in der Kammer für seinen Wohlprotest Stimmung zu machen suchte, geht aus Folgendem hervor. Nach der „Volksstimme“ führte Herr Dreesbach aus: „Von nationalliberaler Seite war ein Magazinier Karl Lehmann als Wahlmann gewählt worden. Er ist ein ziemlich betagter Mann und drum mochten vielleicht die Nationalliberalen gefürchtet haben, daß er am Tage der Abgeordnetenwahl wegen Kränklichkeit nicht erscheinen könne und deshalb sorgte man für Aushilfe, indem man seinen Sohn, der zufällig auch Karl heißt und zufällig auch Magazinier ist, vor schob. Aber es kam anders, als die Herren gerechnet hatten. Beim Wahltermin erschienen beide Lehmanns, um zu wählen, der alte Lehmann mit der Wahlurkunde, der junge mit der Ernennungsurkunde ausgerüstet, und es blieb dem Wahlkommissar, der nicht entscheiden konnte, welcher Lehmann der Richtige sei, nichts anderes übrig als beide wegzuschicken.“

So hat Herr Dreesbach in der That gesprochen. Was aber werden die Herren Kollegen des Abgeordneten Dreesbach von ihm denken, wenn sie erfahren, daß die Hauptsache dieser Behauptung vollständig aus der Luft gegriffen war? Wir sind in der Lage, positiv behaupten zu können, daß der besagte Magazinier Lehmann Vater ledig ist und gar keinen Sohn besitzt. Der zweite als Wahlmann aufgetretene Magazinier Karl Lehmann steht in gar keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu dem älteren Lehmann und kann mithin von einer „Aushilfe“, welche nach Dreesbachs Angabe der Sohn Lehmann dem Vater Lehmann nöthigenfalls hätte leisten sollen, gar keine Rede sein. Man sieht, die selbst von der Mehrheit der 4. Abtheilung der Kammer gerühmte vortreffliche Organisation der sozialdemokratischen Partei in Mannheim hat ihre schwachen Seiten und dem Genossen Dreesbach kommt es nicht darauf an, mit Dingen in der Kammer zu paradien, die gar nicht existiren.

Die gesammten Ausgaben, ordentliche wie außerordentliche, sind für die beiden nächsten Jahre auf 128 356 251 M. veranschlagt, denen ordentliche und außerordentliche Einnahmen von im Ganzen 118 737 689 M. gegenüberstehen, so daß nach dem Budget die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben, und zwar um 9 618 562 M. Der ordentliche Etat insbesondere schließt ab mit einem Voranschlag der Ausgaben von 120 773 208 M. und einem Voranschlag der Einnahmen von 117 289 608 M., sonach mit einem Mehr der Ausgaben gegen die Einnahmen von 3 483 600 Mark für beide Jahre oder von 1 741 800 M. durchschnittlich für ein Jahr.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Oktober betragen 146,436,268 Mark gegen 139,378,360 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung in demselben Zeitraum betragen 37,234,000 Mark gegen 35 845,000 M.

Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine hat in seiner letzten Sitzung zunächst einen Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, in den Betrieben des Reichs und der Bundesstaaten (Eisenbahnwerkstätten etc.) die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und darauf nach langer Besprechung unter Ablehnung aller übrigen Anträge beschlossene, nachstehende Petition an den Reichstag zu richten:

Der hohe Reichstag wolle beschließen, den Herren Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in den Betrieben des Reichs und der Bundesstaaten

1) eine Statistik über die gesammten Arbeiterverhältnisse, namentlich über die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien, mit besonderer Berücksichtigung der

stunden, der Nacht- und Sonntagsarbeit, über die gezahlten Individuallöhne, die Fristen und Lage der Lohnzahlung bezw. Abschlagszahlung und Abrechnung, über Zahl und Alter der neu bezw. wieder eingestellten und der entlassenen Arbeiter, selbst den Gründen der Entlassung, nach gleichartigen Formularen schleunigst und alsdann in regelmäßiger Wiederkehr erhoben und dem Reichstage vorgelegt werde;

5) eine tägliche Arbeitszeit von höchstens neun Stunden, für Bergwerke und andere gesundheitsgefährliche Betriebe bezw. Beschäftigungen von höchstens 8 Stunden sowie wöchentliche Lohnzahlung, mindestens aber Abschlagszahlung eingeführt werde;

6) bei der zeitlichen Einteilung der Arbeiten wesentlich darauf Rücksicht genommen werde, daß die Arbeiter während des ganzen Jahr hindurch beschäftigt und in Zeiten der Arbeitslosigkeit nicht Verminderung, sondern soweit irgend möglich, Vermehrung der Arbeiterzahl erfolge.

Mit der Ausarbeitung der Begründung dieser Petition wurde der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch beauftragt.

Der Ausbruch einer völligen Ministerkrise in Frankreich ist jeden Tag zu erwarten. Wie das Pariser „Journal des Debats“ mitteilt, will der Ministerpräsident Dupuy die radikalen Elemente aus dem Kabinett entfernen. Demgemäß hätten bereits am Samstag Morgen die radikalen Minister Vietta und Terrier ihr Entlassungsgesuch eingereicht, man habe aber diese Thatsache wegen der Interpellationsdebatte in der Kammer vorläufig noch verheimlicht. In der Kammer ging es hart zu. Der ehemalige Minister Soblet entwickelte unter heftigen Angriffen auf die Regierung das radikale Programm, worauf der Ministerpräsident energisch erwiderte, sich gegen die progressive Einheitssteuer auf das Einkommen und gegen den Sozialismus aussprach.

Auf dem spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz stehen die Dinge noch immer vor der definitiven Entscheidung. Fast wäre in dessen letzter Tage derselbe ein bedeutender Schritt entgegen gethan, wenn die Spanier den Anerbietungen der Marokkaner hätten vertrauen können. Der Bruder des Sultans, Muley Kraaf, hatte eine Unterredung mit dem spanischen Oberfeldherrn General Racias, worin der erstere die Freundschaft des Sultans für Spanien beteuerte, dessen Rechte er anerkenne. Muley Kraaf verlangte eine Frist, um die binnenländischen Stämme entfernen und die Angreifer bestrafen zu können. Der General Racias antwortete, daß er die Bewegungen seiner Truppen nicht aufschließen könne. — Der Ministerrat in Madrid beschloß, die von General Racias dem Bruder des Sultans von Marokko, Muley Kraaf, erteilte Antwort zu billigen und Muley Kraaf mitzutheilen, daß die spanische Regierung jedwede Unterbrechung der Verhandlungsarbeiten verweigere und entschlossen sei, von dem Sultan die unbedingte und sofortige Ausführung des Artikels 7 des Vertrages von Madrid zu verlangen. Die Regierung hat gleichzeitig den General Racias angewiesen, den Besuch Muley Kraafs unberücksichtigt zu lassen und seinen Feldzugsplan mit denselben Truppen, aber die er verfügt, durchzuführen.

Der Schah von Persien will eine Reise durch Europa machen. Im Juni nächsten Jahres gedenkt er, wie ein Wiener Blatt mitteilt, sich zunächst nach Petersburg zu begeben, von dort weiter nach Berlin, Paris, London und Wien. Man sagt hinzu, daß sein Besuch namentlich Südrussland gelten soll. Unsere Reichshauptstadt wird also auch, wie schon einmal vor Jahren, den asiatischen Fürsten in ihren Mauern für einige Zeit haben.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. November.

8. Sitzung der Zweiten Kammer.  
 Präsident Gönner eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung.  
 Secretär v. Bodmann verliest zunächst die neuen Eingaben. Es sind dies eine Anzahl von Petitionen, darunter

### Feuilleton.

— **Bestrafte Neugierde.** Ueber ein Vorkommniß bei den letzten Bestrafte Neugierde wird der „Magdeb. Z.“ unter der Ueberschrift: „Bestrafte Neugierde“ folgendes geschrieben: Der Förster D. im Dorfe D. hatte sich vor einigen Jahren ein junges Wildschweinferkelchen eingefangen. Er zog es mit der Flasche auf und gewährte ihm mehr Freiheit und Vergünstigungen, als man sonst den zahmsten seines Geschlechtes zu Theil werden läßt. Diese getreuliche Fürsorge belohnte das Schweinchen durch saubere Manieren und treue Anhänglichkeit. Es folgte den Angehörigen der Försterfamilie auf Schritt und Tritt und verkehrte selbst in deren Wohnräumen, ohne sich der accuraten Frau Försterin unliebsam zu machen; es hatte mit seinem schmutzigen Namensvettern in der That nichts gemein als die stacheligen Borsten. Bald war Grete, so hatte man das Schweinchen benannt, nicht nur der von Hund und Katze beneidete Liebling des Hauses, sondern auch des ganzen Dorfes. Wenn das gemüthliche Schweinchen so durchs Dorf trottete, ließ es sich gern von der lieben Dorjugend die Dickhaut kratzen und belohnte dann den Freundschaftsbesuch durch dankbares Grinsen oder durch einige lustige Sprünge. Und wenn es wie ein treuer Hund den Förster nach dem Walde begleitete, dann hatten auch die Alten im Dorfe ihre Freude daran. Zwei Jahre hatte das idyllische Vorleben gedauert, da nahte mit der letzten Hofjagd das Verhängniß. Als das Vorkenshies den Herrn am Jagdtage wieder bis zum Walde begleitete hatte, sagte dieser zu ihm: „Nun, Grete, schere Dich zu Hause, heute ist es nicht geheuer hier!“ Grete sah den Förster einen Augenblick verblüfft an und trallerte grunzend zurück. Doch sie war ein Weib und neugierig, wie alle Weiber sind. Als der Förster im Walde verschwunden war, wandte sie sich wieder um und lief dem Walde zu, um zu sehen, was denn heute da los sei. So kam sie bis an die Kappeln. Voll Stammen richtete sie ihren Blick auf das wunderbare Gemüth, da plötzlich — fiel ein Schuß, und Grete sank getroffen nieder und verendete, betrauert und beklagt von der Dorjugend und im Försterhause.

— **Ein amerikanisches Zittrenbild.** — Ort: Escola in Nebraska. Vier Damen, die der dritten Gesellschaft der Stadt angehören, haben demnach vor dem Gerichte in Poll zu erscheinen. Sie sind Mitglieder eines Zweigvereins der „Christlichen Wohlthätigkeitsvereinigung der Frauen“ und wurden zugleich mit drei Jünglingen verhaftet, unter der Beschuldigung, mehrere Personen aus dem Hinterhalte überfallen und angegriffen zu haben. Eine von den angeklagten Damen ist die Maria des Präsidenten der Bank von Poll, eines Herrn Geald. Die vier weltverwöhnten Damen hatten sich in den Kopf gesetzt, zwei jungen Mädchen eine dicke Züchtigung angedroht zu

eine des deutsch-socialen Vereins Karlsruhe, die staatliche Prüfung der jüdischen Eheheingesehe betr.

Präsident Gönner macht sodann geschäftliche Mittheilungen und gibt hierauf die Vorstände der einzelnen Abtheilungen bekannt.

1. Abtheilung: Gönner, Vorsitzender, Birkenmayer, Schriftführer.

2. Abtheilung: Fischer, Vorsitzender, Wittmer, Schriftführer.

3. Abtheilung: Muser, Vorsitzender, Schluffer, Schriftführer.

4. Abtheilung: Kiefer, Vorsitzender, Heimburger, Schriftführer.

5. Abtheilung: Laub, Vorsitzender, Seimbach, Schriftführer.

Von den fünf Abtheilungen wurden gewählt:  
 In die Budgetkommission: Kiefer, Wildens, Schüler, Heimburger und Laub.

In die Straßenbau- und Eisenbahn-Kommission: Schweinfarth, Wittmer, Reichert, Kessler und Klein-Weinheim.

In die Petitionskommission: Engelberth, Wengoldt, Schluffer, Straße und Klein-Weinheim.

In die Geschäftsordnungskommission: Kölle, Wildens, Reumann, v. Buel und Seimbach.

Abg. Kiefer schlägt vor, die drei ersten Kommissionen mit 12 Mitglieder und die Geschäftsordnungskommission mit 6 Mitglieder zu erhöhen und diese Erhöhung mittelst Akkumulation vorzunehmen.

Diesem Antrag wird zugestimmt.  
 Abg. Kiefer beantragt sodann zu wählen:

In die Budgetkommission: die Abgeordneten Hug, Fischer, Stehler, Birkenmayer, v. Stodhorner, Dreesbach, Hoffmann, Wittum, Krieche, Frank, Labenburg und Straub.

In die Straßenbau- und Eisenbahnkommission: die Abgeordneten Weber, Nopp, Bohr, Kiefer, Blattmann, Grüniger, Köhler, Kirchenbauer, Gessel, Pfefferle, Wechsler und Greiff.

In die Petitionskommission: die Abgeordneten Marbe, Gerber, v. Bodman, Schätgen, Hemig, Schüler, Mühl, Geneder, Reumana, Dreher, Laub und Müller.

In die Geschäftsordnungskommission: Laub, Schumann, Marbe, Birkenmayer, Eglau und Kogler.

Die Anträge Kiefers werden ohne Widerspruch angenommen.

Präsident Gönner theilt sodann auf Grund eines Schreibens des Oberstkammerherrn dem Hause mit, daß der Großherzog am 27. November, halb 12 Uhr, die Mitglieder der Kammer im Groß-Schloße empfangen werde. Nach dem Empfang habe um 12 Uhr ein Dejeuner statt.

Damit war die Sitzung beendet.  
 Nächste Sitzung: Dienstag, 28. Nov., Vormittags halb 12 Uhr: die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1893 und Januar und Februar 1894 betreffend.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Nov.

Der Reichstag setzt die erste Lesung der Handelsverträge fort.

Abg. Fehr v. Hammerstein (cons.) erklärt, wenn die Neuherausgabe des Reichstanzlers, nicht mehr mit den Conservativen gehen zu können, eine Abgabe bedeute, so würden die Conservativen sich darin finden müssen. Er bezweifle aber, ob es in Deutschland und Preußen möglich sei, ohne die Unterstützung der Conservativen zu regieren. Früher erwarteten die Conservativen in kritischen Augenblicken von der Regierung Abhilfe. Jetzt, wo der Reichstanzler die Nothlage der Landwirtschaft anerkenne, ohne eine schöpferische Idee zur Abhilfe zu haben, werde das Niveau der Regierung bis zu einem solchen Grade herabgedrückt, der den altpreussischen Traditionen nicht entspreche. Redner belämpft darauf die Handelsverträge.

Staatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von Marshall vermißt noch immer den Nachweis, daß die Handelsverträge die Landwirtschaft schädigen. Die Regierung belämpfe nicht die Conservativen an sich, sondern nur da, wo dieselben thäten, was nicht conservativ sei. Als er selbst vor 15 Jahren für die Einführung eines mäßigen Getreibegettes eingetreten sei, habe er als ein extremer Agrarier gegolten. Für den Staat, wie für Deutschland sei der Conventionaltarif geradezu eine Nothwendigkeit, weil nur dann der Schutz aller Faktoren der nationalen Wirtschaft möglich sei. Durch die Ablehnung des rumänischen Handelsvertrages würde die Landwirtschaft nicht gewinnen, hingegen würde die Industrie und damit auch die Arbeiterchaft und damit indirekt auch die Landwirtschaft geschädigt.

lassen, weil diese mit Recht oder Unrecht im Verdacht standen, ein unregelmäßiges Leben zu führen. Um ihren Zweck besser erreichen zu können, setzten sich die vier Angeklagten mit drei Jünglingen in Verbindung, die, wie sie, der „Wassertrinker-Liga“ angehörten. Eines Abends trafen die vier Frauen den beiden Mädchen einen Besuch ab und machten ihnen die vertrauliche Mittheilung, daß zwei reiche Ausländer mit ihnen eine Unterredung zu haben wünschten, daß diese sie in einem nobelgelegenen Gästchen erwarteten. Von der Reugier getrieben, begannen die Mädchen die Unvorsichtigkeit, sich in der Dämmerstunde zu dem Stelldichein einzufinden. Raum waren sie jedoch an dem seltsamen Orte erschienen, als Frau Geald und ihre Freundinnen, die im Hinterhalt standen, sich plötzlich auf sie stürzten und nach einer in der Nähe befindlichen Klemme schleppten. Hier wurden die beiden Mädchen vollständig entkleidet und in Gegenwart der Mähligkeitsjünglinge erst durchgepeitscht, dann nach amerikanischem Brauch geteibet und gefeibet. Bei dieser Prozedur wurde das eine der beiden Opfer ohnmächtig, während das andere die Flucht ergreift, in seinem eigenartigen Koffein (Schwurtracht) zur Polizei flieht und den Vorfall meldete. Die Urheber und Ueberrinnen des Attentats wurden sofort in Haft genommen, später wurden sie jedoch bis zum Weiteren in Freiheit gesetzt. Mit ihrer Vertheidigung vor Gericht haben sie nicht weniger als 15 Advokaten beizut.

— **Die Bedeutung der Nase.** In der „N. Y. St.“ finden wir folgende übermüthige Plauderei über die Bedeutung der Nase: Vor einigen Tagen hat man in einem New Yorker Hospital einem Kinde aus einem Stück der Stirnhaut eine Nase gemacht. Diese Operation ist schon oft ausgeführt worden und gilt keineswegs mehr als schwierig oder außerordentlich. Ueberhaupt hat die Nase in der letzten Zeit eine wichtige Stellung in der Weltkunde eingenommen. Sie ist sozusagen Modeorgan geworden. Es gab eine Zeit, in der das Auge eine große Rolle spielte. Man verachtete alle denkbaren Uebel durch Brillen zu curiren. Dann kam die Zeit, in der es ungemein modern und interessant war, zarte Lippen zu haben und ein Fehler für eine in hohem Grade wünschenswerthe Auszeichnung galt. Jetzt wird der Mensch, dessen Nase keine ärztliche Hilfe braucht, mit Bedauern angesehen. Es braucht sich aber Niemand dem Nachsehen seiner Bekannten auszuweihen. Wir haben neulich eine Brochüre über Nasenkrankheiten gelesen, in der nicht weniger als 76 Leiden des Nasenorgans angeführt waren. Wer sich nicht wenigstens eine dieser Krankheiten zulegen kann, der muß eine sehr arbeitsreiche Nase besitzen. Es war mirklich an der Zeit, daß wir uns mit der Nase einmal ernstlich beschäftigen. Bis jetzt hat man ihre Gestalt nur in Bezug auf Schönheit, das Äußere der Besizer betrachtet. Nur

Dr. Hammacher (nl.) erklärt im Auftrage der Minorität der Nationalliberalen, daß dieselbe schon jetzt gegen den rumänischen Handelsvertrag stimmt. Er selbst sei für die Handelsvertragspolitik, wobei er freilich an einem Getreibegetz von 8 M. 50 Pf. festhalten müsse.

v. Kardorff (Reichspartei) spricht gegen die Verträge und weist darauf hin, daß Rumänien gegen Ausland keinen Zoll habe, so daß das russische Getreide über Rumänien zu ermäßigtem Zollzuge eingeführt werden könne; man sollte, statt diese Handelsverträge abzuschließen, die Konsumfähigkeit des Inlands stärken, vor allem dafür sorgen, daß die Landwirtschaft blühe.

Weyer (freis. Ver.) spricht für die Verträge. Nachdem zehn Jahre lang das deutsche Exportgebiet immer mehr verringert worden sei, war es Pflicht der Regierung, auf Steigerung der Exportfähigkeit hinzuwirken.

Böckel (Antif.) erklärt, seine Partei werde gegen die Handelsverträge stimmen, weil dieselben die Landwirtschaft schädigen.

Dziembowski (Pole) behauptet, die Hauptursache der Nothlage der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen sei der Arbeitermangel. Seine Partei habe für den österreichischen Handelsvertrag aus Rücksicht auf das allgemeine Staatsinteresse gestimmt. Diese Gründe lägen aber bei den Verträgen mit Rumänien und Serbien, Spanien und Rußland nicht vor.

Schulz-Supitz (ehemaliges Mitglied des Bundes der Landwirthe) motivirt seine Stellung zum Bund der Landwirthe und bedauert tief, daß die konservative Partei die alte Fahne der Hohenzollern nicht mehr hoch halte. Die Handelsverträge anlangend, so müßten dieselben angenommen werden, wenn dies das allgemeine Staatsinteresse erfordere.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen werden die Handelsverträge gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten an eine Commission überwiesen. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Stat., Unterhause; Stat., Stat.

### Aus Stadt und Land.

Manheim, 27. November 1893.

### Das Oktroi und die Denkschrift des Herrn Oberbürgermeisters.

II.

Die Vernehmung des großen Bürgerausschusses fand am 21. Dezember 1893 statt, nachdem eingehende Beratungen im Schooße des Gemeinderaths und eine eifrige Agitation zu Gunsten der Abschaffung des Octroi von Seiten der Wähler, der Bierbrauer-Junta und der Weinhändler vorausgegangen waren. Bemerkenswerth ist hieraus, daß von Seiten des später vielgenannten Abgeordneten Friedrich Bassermann die Nothwendigkeit der Erhebung von Verbrauchssteuern im bedachtigsten Gesamtbetrag anerkannt und nur gewünscht wurde, es solle das Wehloctroi gemindert, dagegen die Abgabe auf Wein und Bier erhöht und eine neue Auflage auf Fleisch eingeführt werden.

In dem der Versammlung unterbreiteten Vortrage war der Nachweis geliefert, daß die Gemeindefälle der ihr aus den Consumsteuern erwachsenden Einnahmen ohne verhängnißvolle Steigerung der Umlagen, namentlich in Anbetracht der schweren Belastung durch die auf 31,500 fl. pro Jahr angewachsene Theater-Dotation nicht zu entziehen vermöge, es waren ferner die allgemein und speziell von den genannten Beschwerdeführern gegen die Verbrauchssteuern erhobenen Bedenken niedergelegt.

Der große Bürgerausschuß beschloß den auch, daß die bisherigen Consumsteuern mit: 30 Kr. vom Malter Wehl, 5 fl. vom Fuder Wein, 30 Kr. vom Fuder Bier aus fernerehin und zwar vorerst auf die Dauer von 10 Jahren forterhoben werden sollen.

Mit Erlassen Sr. Ministeriums des Innern vom 18. Januar 1840 Nr. 723 und 7. Februar gl. Nr. 1450 gab dieselbe hierzu seine Genehmigung, jedoch mit zeitlicher Beschränkung auf drei Jahre und mit dem Vorbehalt, daß das Wein- und Bier-Octroi zur Speisung der Theater-Dotation, das Wehl-Octroi aber ausschließlich für die Gemeindefälle zu verwenden sei.

Verschiedene gegen diese Entschliesung versuchte Vorstellungen vermochten eine Aenderung derselben nicht herbeizuführen. Es wurde deshalb dem großen Bürgerausschuß zu seiner Sitzung vom 26. October 1841 der Antrag unterbreitet, auch formell sich damit einverstanden zu erklären, daß nach Verzinsung der Stadtschuld und nach Abtragung einer Rate von jährlich 10,000 fl. erübrigende Wehloctroi-Vertrag gleichfalls, wie die übrigen Verbrauchssteuern, für den Theater-

wenige Auserlesene haben erkannt, daß die Form der Nase von unendlicher Wichtigkeit für die geistige Entwicklung des Menschen ist. Wer etwa glauben sollte, die Form der Nase werde durch die Charaktereigenschaften des Besizers bestimmt, ist in einem gewaltigen Irrthum befangen. Das gerade Gegentheil ist der Fall und Beweise dafür sind nicht selten. Wir erinnern uns eines kleinen, jaghaften Menschen, der vom Pferde fiel und einige hundert Schritte geschleift wurde. Seine einzige Verletzung bestand darin, daß das Nasenbein angegriffen so oft gebrochen wurde, wie das überhaupt möglich war. Der Unfall erwies sich als ein großes Glück. Unter der geschickten Hand des Arztes entstand aus dem früheren Stumpfnäsen eine schöne Adlernase, die sich der Patient aus einer Portraitgalerie großer Männer ausgeliebt hatte. Als sie soweit geheilt war, daß der Eigentümer sich an stürmischen Tagen ins Freie wagen konnte, ohne zu befürchten, daß ein plötzlicher Windstoß die Nase umflappen würde, hatte sich auch sein Charakter geändert. Er war einer der klüftigen und verwegenen Menschen geworden, die wir kannten, sein Selbstvertrauen hatte sich in demselben Maße gebessert wie seine Nase. — Daß schon die Alten eine Ahnung von der Bedeutung der Nase hatten, beweisen eine Masse alter deutscher Sprüchwörter. „Es ist nicht in Deiner Nase, König zu sein“, rief man einem Uebermüthigen zu. „Ein dacklig Nase in der mitten, bedeutet Verdummheit und linge Sitten“, meint Fischard, der noch viel von der Nase zu erzählen weiß. Der Mensch ist es vorbehalten, die dunkeln Ahnungen in positiver Wissen umzuwandeln und dadurch auf die Gesche der Menschen ungeborene Einflüsse auszuüben. Es wird natürlich lange Zeit in Anspruch nehmen, bis man die Sache in ein System gebracht und ganz genau ermittelt hat, in welchem Zusammenhang die Nase mit dem Charakter und den geistigen Eigenschaften des Menschen steht. Ist dies einmal gechehen, dann wird die Erziehung den Eltern keine große Mühe mehr machen. Man übergibt das Kind einem Nasenexperten, der leicht das Nasenorgan in eine Form und die Nase thut das Uebrige. Selbstverständlich wird der Staat einschreiten müssen, um zu verhindern, daß die ganze Bevölkerung aus Goethes, Schillers und allen Frühen bestehe. Sie wird jedem Mann einen Theil des Nachwuchses admeissen, und Niemand kann dann seinen Beruf verfehlen, weil die Nase dafür sorgt, daß er auch die Beschäftigung liebt, der er zugewiesen worden ist. Wer an dieses Zukunftsbild nicht glauben will, der lese das Buch, in dem die 76 Nasenkrankheiten angeführt sind, ohne daß das Feld erschöpft ist, er wird dann erkennen, welche enorme, bisher ungeahnte Wichtigkeit die Nase besitzt.

beitrag Verwendung finde, und ferner zu beschließen, daß die Forterhebung der fraglichen Auflagen auch für die Jahre 1848-1849 in gleicher Weise zu erfolgen habe.

Der erstere Antrag fand die einstimmige, der zweite die Zustimmung einer starken Majorität. Dieser Gemeindeforschluß wurde vom Ministerium des Innern mit Erlaß vom 31. Mai 1842 genehmigt.

In dem diesbezüglichen Vorlagebericht war u. A. ausgeführt, daß in dem mehr als dreißigjährigen Bestand der Verbrauchssteuern in hiesiger Stadt, bei welchem sich der Gemeindeforschluß am besten befunden habe, angesichts der mehrfachen Abminderung der Gemeindevorteilung wohl der Beweis liege, daß dieses Steuersystem das geeignetste sei und keineswegs von den Massen drückend empfunden werde.

Der Wunsch der Stadtverwaltung nach langen Bewilligungsfristen beruhe darauf, daß vor jeder Beschlußfassung über diesen Gegenstand durch die zur vorläufigen Entrichtung der Verbrauchssteuern verpflichteten Geschäftstreibenden (Bäcker, Bierbrauer etc.) eine eifrige Agitation eintrete und dadurch Unruhe und Zwietracht unter die Einwohnerschaft getragen werde.

In den Jahren 1846/49 ertrug das Octroi durchschnittlich: Vom Mehl 24,500 fl., vom Wein 2,050 fl., vom Bier 1,650 fl., zusammen 28,200 fl.

Die Abgaben für Verkohlung der Mehlwaage (Waage- und Standgeld), welche Einrichtung schon vor dem Jahre 1774 bestanden zu haben scheint, wurden jederzeit als Markt-geld, nicht als Verbrauchssteuer betrachtet.

Das Gleiche scheint mit den Auflagen auf die Brennstoffe und Fuhrkosten der Fall gewesen zu sein, da eine Fortbewilligung niemals nachgesucht wurde, die Forterhebung aber bis Ende der 1800er Jahre stattfand.

Im Jahre 1849 stellte die vom Gemeinderath mit Prüfung der Octroifrage niedergesetzte Commission den Antrag, die Consumbesteuerung in bisherigem Umfang beizubehalten, jedoch bezüglich des Mehles als Maßinheit anstatt des Malters den Zentner einzuführen und demgemäß das Octroi vom Zentner auf 24 kr. festzusetzen.

Gleichzeitig wurde eine Neuverteilung der Mehlwaagegebühren vorgeschlagen, welche eine Verkehrsvereinfachung herbeiführen sollte.

Der Gemeinderath und engere Ausschuss, welche damals auch den großen Ausschuss repräsentirten, beschloßen in der Sitzung vom 13. November 1849, daß vom Zentner Mehl jeder Sorte 24 kr., vom Fuder Wein, welches von Wirthen verzapft werde 5 fl., vom Fuder Bier 30 kr. Octroi, sowie vom Zentner Mehl 2 kr. Waagegeld und falls das Mehl länger als acht Tage in der Mehlwaage sich befindet, 3 kr. Standgeld zu erheben sei. In der Verwendung der Geseße sollte eine Aenderung nicht eintreten.

Ein Erlaß des Groß. Ministeriums des Innern vom 2. Februar 1850 spricht sich dahin aus:

Ueber die Nothwendigkeit einer fernern Erhebung der Verbrauchssteuern für die Stadtgemeinde sei man nicht im Zweifel.

Dagegen stellte man dafür, daß die Abgabe vom Wein und Bier zu gering und auf die in anderen Städten, z. B. Freiburg, angenommenen Beträge zu erhöhen sei. Es werde damit ein Mittel zur Ausgleichung des durch Ermäßigung des Mehl-Octrois entstehenden Ausfalls geschaffen.

Die Gr. Kreisregierung wurde veranlaßt, mit dem Stadtrath in eine Erörterung der Frage, ob und welche neue Verbrauchssteuern einzuführen seien, einzutreten und dabei die Tariffäge von Karlsruhe und Freiburg in Betracht zu ziehen.

Von dieser Stellungnahme wurden die Vorstände der Bierbrauergunst und des Wirtschaftsdereins durch den Gemeinderath mit dem Ersuchen um gütliche Aeußerung benachrichtigt. Eine solche wurde auch vom Vorstand des Wirtschaftsdereins in sehr überflüssiger Form abgegeben. Dieses nimmt in energischer Weise Stellung gegen die vom Ministerium angeordnete Verschiebung in der Verbrauchssteuer, indem sie ausführt, daß hierzu weder durch Beschwerden von Seiten der Gemeinde oder der Betheligen (Produzenten wie Consumenten) Anlaß gegeben, noch auch der Umstand berücksichtigt sei, daß ein beträchtlicher Theil des vertheuerten Mehles von Fremden und außerhalb der Stadt verzehrt werde. Das Gutachten gibt zu erwägen, ob nicht etwa eine Mehlsteuerbefreiung der auf ca. 10,000 der Gesamtbevölkerung angenommenen notorisch Armen zu ermöglichen wäre und der hierdurch erwachsende Einnahmeausfall von circa 5000 fl. durch Neueinführung einer Auflage auf Kohlen, Fleisch und Luxuspeisen etc. gedeckt werden könnte. Es ist aber die Schwierigkeit der Erhebung und Kontrolle nicht verkannt. Bemerkt ist, daß eine Herabminderung der Mehlabgabe nach den bei Beschaffung der Fleischsteuer gemachten Erfahrungen übrigens nicht den Consumenten, sondern ausschließlich den Bäckern und Mehlhändlern zu Gute komme.

Der Gemeinderath befürchtete, daß durch die höhere Besteuerung des Weins und Biers die betreffenden Gewerbetreibenden der Nachbarschaft, namentlich den psälischen Berufsgeossen gegenüber Konkurrenzunfähig würden. Bei der in unseren Gegenden hochentwickelten Lebenshaltung auch der arbeitenden Klassen, sei der Genuß von Wein und Bier auch für diese ein Lebensbedürfnis geworden. Die mannigfaltigsten Vorschläge seien im Laufe der 30 Jahre, seit welchen das

Mehl-Octroi bestrebt, gemacht worden, wie solches durch eine andere Gemeindevorannahme ersicht werden könne, ohne daß einer derselben sich als ausführbar erwiesen habe; die Heranziehung von Luxusartikeln zur Besteuerung deßhalb, weil der durch enorme Erhebungs- und Kontrollkosten geschmälerter Reinertrag dieser Gegenstände selbst bei hohen Sätzen ungenügend wäre und durch solche der Anreiz zur Defraudation und zum Schmuggel gegeben wäre, die Umwandlung in eine Einkommensteuer nach dem Vorschlag einer großen Zahl freisinniger Männer vom Jahre 1846 aus dem Grunde, weil diese nur die hiesigen Einwohner trafe, während, wie erwähnt, am Mehl-Octroi auch die zahlreichen Fremden zu tragen haben. Eine weitere Vorstellung vom 7. Juni 1850 wiederholte und beleuchtete in eingehender Weise diese Auffassung des Gemeinderaths. Grundsätzlich sei ja die Behauptung, das Octroi vertheuere das wichtigste Lebensmittel des armen Mannes, nicht ganz unrichtig, in der Praxis stelle sich die Sache indessen so, daß die durch das Octroi etwas erhöhten Lebensmittelpreise in höheren Lohnsätzen zum Ausdruck kommen und daher der Arbeitgeber, bezw. der Käufer des von diesem hergestellten Arbeitsproduct die Verbrauchssteuer zu tragen habe. Nachdem nun aber diese höheren Lebensmittelpreise einmal beständen, würde eine Herabminderung des Octrois ein Sinken derselben nicht zur Folge haben, diese Maßregel also allein den Bäckern und Mehlveräußern Nutzen bringen.

Unabhängig von der Fortsetzung vorstehender Artikelserie wollen wir für heute auch den Verbrauchsteuertarif zum Ausdruck bringen.

Verbrauchsteuer-Tarif. Table with columns: Gegenstand, Maß, Neuer Tarif, Bisheriger Tarif. Categories include I. Getränke, II. Mehl, Brod und Teigwaren, III. Wildpret, IV. Geflügel, V. Frische Fische, Krebse.

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß nach den vom Stadtrath vorgelegenen Vorschlägen des Herrn Oberbürgermeisters das Octroi auf Mehl und Brod in seiner jetzigen Höhe belassen, dasjenige auf Wein, Bier, Wildpret und Geflügel aber erhöht werden soll. Das Mehrerträgniß dieses erhöhten Octrois wird auf 60,000 M. veranschlagt, was eine Herabminderung des Umlagesfußes um 1/10 Bfg. bedeuten würde. Die Erhebung des Octrois von Bier und Wein soll in der bisherigen Weise durch die staatlichen Steuerbehörden erfolgen. Die Hebestelle am Eingange der Schwöningerstraße ist an den Redacteur Bahnübergang zu verlegen. Die Erhebung der Gefälle von den auf der Seckheimer Straße eingebrachten Gegenständen wird dem Kaiser des Viehhofes übertragen. Am Personenbahnhof ist eine weitere Hebestelle zu errichten. Die Kontrolle ist sorgfältiger zu üben und hat sich namentlich auch auf den Eisenbahn- und Schiffsverkehr zu erstrecken. Herr Oberbürgermeister B e t macht sodann den sehr be-

achtenswerthen Vorschlag, den Umlagesfußigen von unter 900 Mark Einkommen die geleisteten Verbrauchssteuern auf Verlangen in der Höhe ihrer der Gemeindefasse zu zahlenden direkten Steuern zurückzuerstatten.

\* Für den Neubau eines Gymnasiums in Mannheim werden im Budget des badischen Landtags M. 308,500 gefordert.

\* Für Verbreiterung und Verbesserung der Seckheimer Landstraße verlangt das Budget M. 37500.

\* Der Etat der Eisenbahnverwaltung sieht im Personen- und Rangirbahnhof vor: M. 265,400 für die Erweiterung der Betriebswerkstätten, M. 295,000 für die Herstellung und Straßenüberführung nach dem Lindenhof und M. 70,000 für die Erweiterung der elektrischen Beleuchtungseinrichtung.

\* Für die Renovation des Schlosses sind als erste Rate M. 296,500 im Etat eingestellt.

\* Für die Einführung des elektrischen Lichts im Centralgüterbahnhof werden als 2. Rate im Eisenbahnetat M. 115,000 gefordert.

\* Zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im hiesigen Hauptzollamtgebäude werden im Etat des Großherzogthums 25,000 Mark angefordert.

\* Zur Beschaffung eines Dienstgebäudes für die hiesige Rheinbahninspektion befindet sich im Budget die Summe von M. 74,000.

\* Für ein neues Beamtenwohngebäude in Mannheim fordert die Eisenbahnverwaltung 41,800 M. an, für Entwässerung der Gasse und Zufahrtsstraße vor den Werkhallen und Lagerhäusern im Centralgüterbahnhof M. 9000, Entwässerung verschiedener Gebäude im Personen- und Rangirbahnhof M. 15,800.

\* Die Geleislangen im Bahnhof Friedrichsfeld sind für den dermaligen Verkehr ungenügend und bedürfen einer Verlängerung, wofür 65000 M. im Etat angefordert wurden.

\* Die Weihnachtszeit wach schon vernehmlich an die Thüren. Die Ladengeschäfte sind im Zug ihrer Ausstellungen zu vollenden, Prospekte, Kaufserien und Zeitungsinserate mehren sich, der Bücher- und Bilder-Verlag bereichert sich das Neueste und Schönste was erschienen, auf den Markt zu bringen. Nichts ist natürlicher, als daß diesen Anstrengungen der Geschäftswelt gegenüber, auch in den Familien Pläne und Ueberlegungen dessen was gekauft werden soll und kann, gemacht werden. Soll doch Jedes im Hause seine Weihnachtsfreude erfahren, dabei aber doch der manchmal knappe Finanzstand der Familienkasse unerschüttert bleiben. Dafür ist allerdings noch Zeit. Nicht zu früh aber erscheint es, wenn auch heuer wieder daran gemahnt wird, bei Weihnachtsbestellungen nach auswärts alleits doch vorher zu überlegen, ob die Gegenstände, die Waare die man wünscht, nicht in derselben Gasse und Preiswürdigkeit am Platze selbst gekauft werden könne. Besitzen wir doch in allen Bedarfszweigen reelle und erprobte Geschäfte. Sehen wir die Besitzer dieser Geschäfte nicht Jahr um Jahr bestrebt, allen Ansprüchen und Wünschen entgegenzukommen, sich mit den besten Bezugsquellen in Verbindung zu setzen, um die Qualität der Waaren mit Preisfeststellungen in Uebereinstimmung zu bringen, wie es die jumeist eingehobenen Vortheile des direkten Bezugs im Einzelnen auch nicht besser vermöchten? Es ist bei Weitem nicht alles Gold, was von draußen kommt und gliebt. Hier steht man doch was man kauft - was man von auswärts erhält, muß man auf Treu und Glauben übernehmen. Ganz so höflich und verächtlich ist auch nicht das Gefühl der städtischen und bürgerlichen Gemeinamkeit, das uns vereint und es uns zur Pflicht macht, nach besten Kräften den Wohlstand und das Gedeihen unserer Stadt und Vater zu fördern, die mit oft erheblichen Opfern bemüht sind, den Geschmack und der Mode Rechnung zu tragen. Wer daher ein wenig lokalpatriotischen Sinn hat, der laufe seinen Weihnachtsbedarf an Ort und Stelle ein.

\* Stuart Cumberland, der englische Bedankenleser und Antispiritus ergiebt auf seiner Tournee überall die größten Erfolge. Verblüfft einmal die Sicherheit mit der er, stets verbundenen Auges, seine Experimente ausführt, so bleibt doch die Möglichkeit einer Verabredung vollständig ausgeschlossen. Auch die heute Abend im Saalbau stattfindende Soirée dürfte viel Ueberraschendes bieten.

\* Mehrere Verichte über lokale Angelegenheiten mußten in Folge Mangels an Raum zurückgestellt werden.

\* Die Wiedereröffnung gestern Abend den diesjährigen Collus ihrer alljährlich während der Winterfaison stattfindenden Bierproben, welche sich seit jeder in der hiesigen Bürgerschaft einer großen Beliebtheit erfreuen und sozusagen eine gewisse Berühmtheit erlangt haben, dem Frohsinn, Freundschaft, Liebe und Achtung vereinigen sich hier zu einem von Unterhaltungen aller Art gewürzten Gesensie, unter welchem die wenigen Stunden nur allzu rasch dahinfliegen. Die 20 Mann starke Musikpelle unter Leitung des Herrn W a n e r l e eröffnete mit einem stottern Marsch den Abend, worauf Herr F r e s c h l i n g e r in einer kleinen Ansprache an die sehr zahlreich erschienenen Worte herzlichster Begrüßung richtete und einen kurzen Rückblick warf auf das verfloßene

Lebensjahr. Ich allein werde denselben begleiten. Niemand soll mit mir kommen. Ich übernehme es, diese Herren zu entfernen, die ohnehin nur geringen Antheil an Deinem Unglücke zu nehmen scheinen. Auch wünschen sie nichts sehnlicher, als sich entfernen zu können. Mögen sie gehen, sie wären mir ja doch nur lästig. Ich benötige den Beistand und den Trost eines wahren Freundes; Du wirst bei mir bleiben, Georg, wie?

So lange Du willst. Sobald Du in den Wagen gestiegen, folge ich Dir ins Schloß, wo wir voraussichtlich schon Medicer antreffen werden. Die beiden anderen Herren hatten es nachgerade bereits satt, die entseelte Hülle der armen Gräfin zu bewachen, unsofern, als binnen wenigen Minuten ein Zug aus Saint-Germain vorüberkommen sollte und sie nicht in der Nähe eines Zeichnams gesehen werden wollten. So näherten sie sich denn langsam dem Strafen, wie um ihm ihr unniges Beileid auszudrücken; in Wahrheit aber mit der festen Absicht, sobald als irgend thunlich, nach Paris zu entweichen. Der Kommandant glaubte seinem Freunde einen Gefallen zu erweisen, wenn er ihm dies ersparte. Er ging also den Herren entgegen und sagte mit halblauter Stimme:

Drücken Sie ihm die Hand und lassen Sie ihn allein mit dem Zeichnam, den wir in dem Wagen fortzuschaffen werden. „Oh, sehr gerne,“ versetzten der Marquis und der Vicomte wie aus einem Munde. „Einen Moment muß ich noch bei Ihnen bleiben, da ich Einiges mit Ihnen zu besprechen habe; sodann begeben Sie sich zu Fuß nach Frenes.“ Während wir uns nach Chatou wenden,“ versetzte Eiseoat eifrig. Der Wagen langte an. Georg Roland, der auf Alles bedacht war, ertheilte den Leuten die nöthigen Befehle, da Herr von Nuice nicht im Stande war, zu handeln oder zu befehlen. Georg hielt die Pferde am Zügel, während der Kaiser und der Diener, zwei handfeste Burken, den Zeichnam auf die seidenen Kissen des Wagens legten. (Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey. (Autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Die Scene trug sich auf einem mit verstrüppelten Bäumen bewachsenen Terrain zu, fünfshundert Meter von der Station Chatou und weit entfernt von jeder unmittelbaren Hilfeleistung. Weit und breit war kein Spaziergänger zu sehen, keine Wächterhülle zu entdecken und die Wila Frenes war, wenn man angestrengt eiferschrirt, wohl an zwanzig Minuten entfernt. Es war höchste Zeit, daß sich der Kommandant der Sache annahm. Schon hatte er die einzige Maßregel getroffen, die von einigen Nutzen sein konnte. In den Tagen, da die Schloßherrschaft von Frenes Gäste empfing, war die Equipage fortwährend angehängt und dank seinem Ausstrage, welchen er Fräulein Lanoue ertheilt, mußte dieselbe innerhalb einer halben Stunde anlangen, um den Zeichnam nach dem Schlosse zu bringen. „Erhebe Dich, Jacques,“ sagte Roland zu seinem Freunde, indem er ihm die Hand reichte. Herr von Nuice erhob sich und stand mit zusammengepreßten Zähnen und gedulten Häuften da. Plötzlich fragte er mit rauher Stimme: „Was ist denn geschehen?“ „Ein Schuß fiel - offenbar zufällig.“ „Oh nein, nicht zufällig,“ murmelte der Marquis von Beaugue und trocknete sich die blutbesetzten Hände mit seinem Taschentuche. „So wäre es ein Verbrechen?“ rief Herr von Nuice aus. „Man hätte sie ermordet! - Wer denn? - Sie hatte keine Freunde.“ „Und ich werde niemals zugeden, daß ein Mensch, der auf einem dahindruffenden Eisenbahnzuge fährt, sieben und zwanzig Meilen,“ sagte Roland.

„Es gibt Schützen von bewundernswürdiger Treffsicherheit,“ murmelte Eiseoat.

Der Kommandant war nicht in der Stimmung, um diese Frage in einem solchen Augenblicke zu erörtern. Er wandte dem steptischen Vicomte den Rücken und den Arm seines unglücklichen Freundes ergreifend, zog er ihn so weit mit sich, daß ihn die beiden Herren nicht hören konnten.

„Nath, Nath, mein guter Jacques,“ sagte er mit gewaltiam unterdrückter Erregung. „Denke daran, daß Dir Deine Tochter geblieben, die nimmst Dich allein hat - bis zu dem Tage, da sie den wackeren Jungen heirathen wird, der sie liebt.“

„Mederic! - Ach, ich wollte, es fände schon morgen statt! Nach kann ja von dieser Weirath nicht die Rede sein, so lange wir in Trauer sind.“

„Die jungen Leute beten sich an; sie werden warten.“

„Das weiß ich... doch ist damit nicht bewiesen, daß sie auch glücklich mit einander wären... Wie, wenn ich Dir sagte, daß meine arme Jean dieser Verbindung abgeneigt war?“

„Ich hatte dies schon früher ertastet.“

„Und vorhin, kaum fünf Minuten bevor sie die tödtliche Kugel traf, erklärte sie mir noch, daß, so lange sie am Leben sein werde, diese Weirath niemals stattfinden würde.“

„Welche Gründe führte sie denn an?“

„Gar keine.“

„Sonderbar! Sie kannte Mederic seit seiner Kindheit, und Mederic ist doch der Sohn eines Mannes, der ebenso innig befreundet mit Dir, als mit ihr war.“

„Ich kann Dir nichts weiter sagen; der Kopf steht mir ja kaum auf den Schultern. - Wo ist Marcelle?“

„Sie ist ins Schloß zurückgekehrt - sie konnte ja nicht hier bleiben. - Ich hat sie, sich nach Hause zu begeben.“

„Da hast Du recht daran und ich will...“

„Da kommt ein Wagen,“ rief Herr von Beaugue plötzlich.

„Es ist der Deirige,“ sagte der Kommandant. „Ich erfuhrte Fräulein Lanoue, ihn herauszuwickeln und sie wird ihn jedenfalls unterwegs getroffen haben. - Wie ich sehe, hat der Kutscher zufälligerweise einen Bedienten neben sich.“

„Gute,“ sagte der Graf mit dumpfer Stimme; „lasse den

Jahr, in welchem leider der Tod eine nicht unbeträchtliche Anzahl verdienter Mitglieder der Liedertafel hinweggerissen hat. Zu ehrendem Gedächtnis an die Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden, einem alten schönen Brauche folgend, von ihren Sigen. Nachdem Hr. Zischling...

Für das Mannheimer Landesgefängnis befindet sich im Budget ein Posten von M. 66,000, welcher verwendet werden soll zur Einführung des neuen katholischen Gesangbuches mit M. 176, zum Anschluß an die städtische Kanalisation mit M. 11,500, zu Verbesserungen im Neubau zur Erhöhung der Feuerficherheit mit M. 8,200 und zur Herstellung eines Magazinsgebäudes mit M. 9000.

Ein Mansardendieb macht seit einigen Tagen die hiesige Stadt unsicher. Derselbe pflegt sich als Schlosser- und Schreiner-Besitzer auszugeben und sucht die Bewohner der oberen Etage der Häuser, die von ihm mit Vorliebe frequentirt werden, noch dadurch in Sorglosigkeit zu versetzen, daß er unter der Angabe, von seinem Meister im Auftrag des Hausbesizers geschickt zu sein, mit einem Maßstabe die Thüren, Fenster u. s. w. ausmisst, um sodann nach der Entfernung der Mauer sein Diebstahlhandwerk ungehindert auszuüben.

Diebstahl. Den Spigebuben scheint zur Ausübung ihres sauberen Gewerbes kein Ort heilig zu sein. Während des Gottesdienstes gestern früh in der unteren Pfarrkirche wurde einer Kirchensucherin, während sie zum Tische des Herrn trat, der auf der Bank liegende werthvolle Ruff gestohlen.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, den 26. Nov. Der erheblich verstärkte Luftwirbel in Skandinavien bringt immer weiter südwärts vor, weshalb der auf 785 m/m abgeschwächte Hochdruck über Island und Mitteleuropa auf Südwesterfrontrich und den hispanischen Golf sich zurückziehen mußte. Die Depression über Italien ist in der Abnahme und im Rückzug nach Süden begriffen. Bei vorherrschend westlichen bis südwestlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch etwas mildere Temperatur, dabei aber bewölkt und zu vereinzelten, größtentheils aus Regen bestehenden Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum. Pforzheim, 26. Nov. Der Stadtrat beschloß, eine an das Großh. Bezirksamt eingereichte Vorstellung wegen Gehaltung der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Ungarn.

Konstanz, 26. Nov. Gestern ist der älteste Mann der Stadt Konstanz, der auch in weiteren Kreisen bekannte Schreinermeister Altmann von hier, gestorben und zwar in einem Alter von 98 1/2 Jahren.

Präludial-Hessische Nachrichten. Rastatt, 25. Nov. Auf der Strecke Schifferstadt-Budwigshafen entgleiste ein Güterzug durch Anstoßen an einen leerstehenden Kohlenwagen. Die Maschine und der nachfolgende Packwagen kamen aus den Schienen und verletzten beide Geleise. Die nachfolgenden Züge hatten erhebliche Verspätungen.

Speier, 26. Nov. Eine unerfreuliche Nachricht für unsere Soldaten liegt vor. Im Interesse der militärischen Ausbildung wird bei der unzureichenden zweijährigen Dienstzeit sowohl der fogenannte Grenzurlaub als auch der übliche Urlaub zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten in Wegfall kommen, beziehungsweise bedeutend eingeschränkt werden.

Tagesneuigkeiten.

Friedrichshaus, 24. Nov. Gestern Abend 11 Uhr entstand im Wohnzimmer des Bismarckschen Schlosses ein Zimmerbrand, wahrscheinlich infolge der Luftheizung. Der geringfügige Brand wurde von der Dienerschaft bald gelöscht, ohne daß die bereits ankommende Feuerpolizei in Thätigkeit kam. Der Fürst selbst leitete die erforderlichen Anordnungen.

Friedrichshaus, 26. Nov. Dem Grafen Herbert Bismarck sind auf die Anzeige von der Geburt einer Tochter zahlreiche Glückwunsch-Telegramme aus den höchsten und aus den Gesellschaftskreisen zugegangen, darunter von der Kaiserin Friedrich, dem Grafen und der Gräfin Waldersee aus Altona, Lord Rosebery aus England u. a. m. Fürst Bismarck hat jetzt ein halbes Duzend Enkel und Enkelinnen. Seine Tochter, Gräfin Marie zu Hanau, deren Gemahl Gesandter im Haag ist, hat drei Söhne, von denen der Älteste den Namen des Großvaters, Otto, trägt. Graf Wilhelm Bismarck, vermählt mit Sibille v. Arnim auf Strödelendorf, seiner Cousine, zwei Töchter, Gertha und Irma. Hierbei wollen wir erwähnen, daß zum ersten Mal ein Bismarck in den Urkunden von 1800-1808 erwähnt wurde, und zwar ist dies Aule von Bismarck, Mitglied des Rathes von Stendal.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Da wegen des Academie-Concertes am Donnerstag, 30. November, keine Theatervorstellung stattfinden kann, ist eine solche ausnahmsweise auf Dienstag, 28. November, angelegt worden.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 27. Nov. bis 3. Dez. Montag, 27. Nov.: (B) Die Jüdin von Toledo. Dienstag, 28.: (A) Zum ersten Male: Das Decretum. Mittwoch, 29.: (B) Der Wasserfisch. Donnerstag, 30.: III. Akademie-Concert. Freitag, 1. Dez.: (A) „Egmont“. Samstag, 2.: Volkstheater „Der Kallmann“. Sonntag, 3.: (A) „Die Waisäre“. Bräutigam: Frau Mohr als Gast.

Vedertafel-Concert. Derselbe wird vorzüglich gehalten, stark besetzt und mit den schwierigsten Aufgaben vertrauten Männern, die hiesige Liedertafel besitzt, das ist längst über Mannheimer Mauern hinaus bekannt, das demselben auch wieder am Samstag das schönste, vorzüglich gelungene Concert, das sich einer überaus zahlreichen Vorzüglichkeit erfreute. Das gestaltete Programm war mit vielem Geschmack zusammengestellt und bot in über 2 1/2 Stunden fast zwei Stunden. Allein 8 Männerchöre kamen zum Vortrag, alle meisterhaft unter Beobachtung der feinsten Schattierungen wiedergegeben, so daß es schwer hält, zu unterscheiden, welcher die Palme des Abends errang. Das herrliche, kraftvolle und Tragische. Ich erinnere an die treffliche Ausführung des Regenschen Chores „Trois“ — gelang eben so gut wie das zarte, schwermüthige, münchliche, das Lied im

Volksart eben so gut wie der Kunstgefang. Der schwierige fünfstimmige Canon von Schumann „Die Rose stand im Thau“ bewies reichliches Studium. Für Fräulein Heindl, die wegen Erkrankung in letzter Stunde abging, war die Concertsängerin Fräulein Emma Kahn eingetreten, die in Nebenrollen Corndius, Brahm, Mascagni, Hildach u. a. sich als gewandte und sichere Sängerin vorstellte. Sie hat einen hübschen Mezzosopran von nicht übergroßer Stärke, aber guter Schulung, der im Vortrag des ernsten, getragenen Liedes nicht minder als im neckischen lustigen Gesell. „Entführung“ von Mascagni und die Zugabe: „Du mei Hochzaret's Diandl“ von Koldat fanden besonders lebhaften Beifall. Instrumental-Solist des Abends war Herr Alfred Krasselt aus Baden-Baden, ein junger Violonvirtuose, der mit weit vorgeschrittener Technik, anerkannter Reinheit der höchsten Töne und empfindungsvoller Cantilene drei schwierige Rummern spielte: Das mit Schwierigkeiten vollgeproftete D-dur-Concert-Allegro von Paganini, dessen Doppelläufe und Mordgriffe gut gelangen, das Sporische Adagio aus dem 2. Violoncello mit ebensoviel Gefühl in der gefangenen Melodie, als flüchtiger Leichtigkeit in den Passagen, und zum Schluß den effektvollen, hübsch aufgenommenen Gharbos von Hubag. Der Präsident des Vereins, Herr Heinrich Kallmer, ließ sich als indisponirt entschuldigen, sang aber doch mit seiner schönen kräftigen Baritonstimme den Abschied des Botens aus der Wälsche in anerkennenswerther Weise und dazu noch das kurze Solo in Schubert's „Kreuzung“. Der verdienstvolle Dirigent Herr Bieling kam während des ganzen Programms nicht vom Bobium herunter, wenn er den Taktstiel aus der Hand gelegt hatte, begleitete er die Solisten am Flügel diskret und gewandt. Der gestrige Abend hat aufs Neue bewiesen, wie vortheilhaft der Verein unter seiner kunstfertigen Leitung in musikalischer Beziehung gedeiht. Dr. . . r.

Bestenfalls im Rehen die Composition eines musikalischen Dramas vollendet: „Dichter und Welt“. Der Text von Rudolf Petri ist schon erschienen und soll sich durch seine edle Form und den gedankenvollen Inhalt weit über die gewöhnlichen Opernwerke erheben. Die Handlung ist eposisch-fabelhaft; ein Prolog mit Genen und anstehenden leitet das Werk ein, ein Epilog am wolkigen Stille macht den Schluß.

Reperitoir-Contour der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus, Montag, 27. November: „Die Waise“, Kurmärker und Vicar, Ballet. Dienstag, 28.: „Lammhauer“, Mittwoch, 29.: „Sohn der Waise“. Donnerstag, 30.: „Der Freischütz“. Samstag, 2. Dez.: „Ureigia Dorgia“, Ballet. Sonntag, 3.: Nachmittags: „Bettlerstudent“. Abends: „Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“. Schauspielhaus: Montag, 27.: Dora, Dienstag, 28.: Charley's Tante, Mittwoch, 29.: D. Mittwoch, 30.: Rigeurbaron. Donnerstag, 30.: Charley's Tante. Vorher: Mittwoch, 1. Dez.: 800 von Verklungen. Samstag, 2.: Zum ersten Male: Auf Triburg und Rodet. Schauspiel in 4 Aufzügen von Klaus Arjen. Sonntag, 3.: Nachmittags: Charley's Tante. Abends: Auf Triburg und Rodet. Montag, 4.: Egmont.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlruhe, 26. Nov. Die Meldungen, daß der Landtag voraussichtlich nur etwa 10 Tage versammelt sein und dann Ende Januar wieder zusammenzutreten werde, erweisen sich als irrig. Es zeigt sich immer mehr, daß die Kammer ein wesentlich größeres Arbeitspensum zu bewältigen haben wird, als man muthmaßte und deshalb die Zeit kostbar sein wird. So verläutet denn jetzt auch, daß unsere Volksvertreter bis knapp vor Weihnachten tagen werden, um nach den Ferien noch im Januar wieder zusammenzutreten. — In der Begründung zu dem Gesetzentwurf betreffend die provisorische Steuererhebung für Dezember, Januar und Februar ist bemerkt, daß die nachträgliche Erhebung der angekauften Einkommensteuererhöhung für diese 3 Monate vorbehalten bleiben muß. — Es wird berichtet, daß das Kuzbleiben des Freiherrn v. Buol, das auf die Entscheidung über die Wahl des Abg. Labenburg von Einfluß war, kein zufälliges gewesen sei. Herr v. Buol gedachte, wie er der Kammer mittheilte, am Samstag in Karlsruhe einzutreffen.

Karlruhe, 28. Nov. Folgende Petitionen sind eingegangen: Bitte des früheren Bahnwarts Karl Gaa in Pfalzstadt um künftige Erhöhung seiner Sustentation. Bitte der Gemeinde Redargemünd um Wiederherstellung eines Amtsgerichts. Bitte des Otto Daniel Lehmann aus Heddesheim um Wiederanstellung als Lehrer.

Paris, 25. Nov. Dupuy und sämtliche Minister haben sich nach der Kammerführung in's Styree begeben und ihre Demission überreicht, welche Präsident Carnot sofort angenommen hat. Das Amtsblatt wird dieselbe morgen veröffentlichen. Dupuy blieb nach Weggang der Anderen bei Carnot und erhielt wahrscheinlich den Auftrag der Reorganisation des Kabinetts.

Rom, 25. Nov. Der Präsident der Deputirten-Kammer, Zanarbelli, wird vermuthlich mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. 200 Abgeordnete haben die Einigkeit der Linken proklamiert.

London, 27. Nov. (Priv. Tel.) Die „Times“ meldet aus Teheron: Infolge Erdbebens in Kuchan sind gegen 12,000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter Trümmern, 50,000 Stück Vieh kamen ebenfalls um. Die Erderschütterung dauern an.

London, 25. Nov. Gladstone leidet an Schlaflosigkeit, er stimmt auf einige Tage zur Erholung Aufenthalt in Brighton. — Einer neuer Meldung aus Baluway vom 20. d. M. zufolge scheint die Verfolgung Lovengua's Schwieriger zu sein, als vermuthet wurde. Man müße eine Proviakolonie zur Unterstützung der verfolgenden Truppen nachsenden.

Newyork, 25. Nov. Dem „Herald“ wird aus Washington ein Auszug aus dem Bericht des Tarifkomites mitgetheilt: Darnach kommen fast alle Rohmaterialien, welche in Fabriken hiezu kommen, sowie Wolle, Kameel- und Ziegenhaare, erdberzige Steinkohle, Eisen- und Kupfererz, Glastann, Holz, Salz, Silber, Meier, Nisch, Gans, eine große Anzahl chemischer Produkte auf die freiliche. Spiegelglas wird vierzig Prozent ad valorem, Stahlseilen acht Dollars pro Tonne, Rohseifen 3 Prozent ad valorem, Eisenstangen ungefähr 50 Prozent, Zinn ungefähr 1 Cent per Pfund bezahlen. Der Seidentarif wird wahrscheinlich um 5 Prozent herabgesetzt. Baumwollfabrikate bezahlen durchschnittlich 40 Prozent, Handtücher werden 25 Prozent ad valorem und Poppen 5 Prozent bezahlen. Ueber Zucker und andere wichtige Artikel ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden.

Geschäftliches.

Mennet de la cour et à la reine. Die neuerdings bei Hofe und bereits in allen größeren Städten eingeführte Tänze, wurden in dieser Saison auch von Herrn Tanzmeister Lauer in dessen Unterrichtsstufe aufgenommen und werden diese gräßlichen Tänze dem Mannheimer Publikum zum ersten Male, Samstag den 2. Dezember d. J. auf dem Tanzstränge desselben vorgeführt. Herr Lauer hat diese Tänze bereits in Heidelberg eingeführt. Auch hat derselbe Cavott-Sanciers welcher ebenfalls hoffähig geworden und überall eingeführt wird, in seinen Lehrplan aufgenommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat October 1898 wurden 548 Schäden für durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 4 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder theilweise Inanbidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliebrern der Sterbekasse starben in diesem Monat 43. Neu abgeschlossen wurden im Monat October 4388 Versicherungen. Alle vor dem 1. August 1898 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 60 noch nicht genehmigten Personen vollständig regulirt.

Mannheimer Marktbericht vom 27. November. Stroh per Jtr. M. 3.50, Heu per Jtr. M. 6.50, Kartoffeln von M. 3.50 bis 6.00 per Jtr., Bohnen per Pfd. 90 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Mohrkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 8 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Erdweizen per Stück 8 Pf., Festsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 15 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pfirsche per Portion 60 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Äpfel per Pfd. 6 Pf., Birnen per 25 Stück 50 Pf., Pfäumen per 100 Stück 60 Pf., Zwetschen per 100 Stück 30 Pf., Kirchen per Pfd. 60 Pf., Trauben per Pfd. 40 Pf., Pflirsche per 5 Stück 60 Pf., Aprikosen per 5 Stück 60 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Kastanien per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 40 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 35 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Dachs per Stück 3.50 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Hahn (jung) per Stück 1.80 M., Huhn (jung) per Stück 1.20 M., Feldhuhn per Stück 1.50 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachte per Stück 6.00 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 23. November. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister II, etc. Lists various ships and their destinations.

Vom 24. November: Hafenmeister II. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister II, etc. Lists ships for the 24th.

Vom 25. November: Hafenmeister III. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister III, etc. Lists ships for the 25th.

Vom 26. November: Hafenmeister IV. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister IV, etc. Lists ships for the 26th.

Vom 27. November: Hafenmeister I. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister I, etc. Lists ships for the 27th.

Vom 28. November: Hafenmeister II. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister II, etc. Lists ships for the 28th.

Vom 29. November: Hafenmeister III. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister III, etc. Lists ships for the 29th.

Vom 30. November: Hafenmeister I. Table with columns: Schiff, Kap., Gatt., Hafenmeister I, etc. Lists ships for the 30th.

Neu York, 24. Nov. (Drachbericht) der White Star Linie, Liverpool. Dampfer „Germanic“, am 15. Novbr. ab Liverpool, ist heute hier angekommen. Mitgeführt durch die General-Vertreter Gunda & Sarantian in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November. Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Shows water levels at various stations from Nov 22 to 27.

**Schankung.**

Nr. 1847. Die Ehefrau des Schmiedemeisters Durin Kuchens...  
Mittwoch, 10. Januar 1894.  
Vormittags 9 Uhr

**Konkursverfahren.**

Nr. 59003. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Dahnner...  
Mannheim, 24. November 1893.

**Konkursverfahren.**

Nr. 5854. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Reher...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Konkursverfahren.**

Zur gerichtlich genehmigten Schlichtungsbestimmung in dem Konkurs über den Nachlass des...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Schankung.**

Zur Veranlassung des Bürgerausschusses wurde Tagelohn auf...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Israel. Waisenverein.**

Zur Feier des Tempelweihfestes (Chanuka) findet...  
Mannheim, 29. November 1893.

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Für die Hausfrauen:**

**Gebranntes ächten Bohnen-Kaffee**  
empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co.**  
Mannheim  
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke: 14837



**„Elephanten-Kaffee.“**

Vorzügl. Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- Westindisch 1.60
- Meando 1.70
- Bourbon 1.80
- Mocca 2.-

**Große Cisparrnisch.**

Nur acht in Packeten 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

**Niederlagen bei:**

- Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2
- H. Drilmayer, L 12, 4
- Edolf Bürger, S 1, 6
- C. F. Thoma, P 3, 4
- Ernst Danquann, N 3, 12
- Ed. Ehret, U 3, 20
- Th. Gund, D 2, 9
- G. M. Dabermayer, M 5, 12
- W. Gannstein, L 12, 7 1/2
- Herm. Dauer, O 2, 9
- Jacob Hartner, N 3, 15
- Wilhelm Horn, D 5, 14
- Albert Bach, H 7, 22
- H. Korb, E 3, 13
- F. D. Kern, C 2, 11
- Kerd. Koob, T 1, 10
- W. Krehmann, T 2, 17 u. 18
- J. Richterhaller, B 5, 10
- Philipp Ruh, U 4, 17
- L. Locher, B 1, 1
- Carl Möbius, S 6, 1b
- Wilib. Müller, T 6, 2 1/2
- C. Pfefferkorn, P 3, 1
- Aug. Sattler, Q 7, 2b
- Aug. Scherer, L 14, 1
- Karl Schneider, Q 4, 20
- J. Schneider, G 3, 16
- Ferd. Schotterer, H 9, 4a 1
- G. Sommer, K 6, 18
- C. Weber, G 3, 5
- B. Trautner, E 2, 3
- J. G. Wolf, N 4, 22
- Jak. Walther, K 2, 17
- Gebr. Zipperer, O 4, 3/4 u. T 5, 14
- Aug. Hüb. Schweglerstr.
- Ernst Sigmund, Schwägerstr.

**Israel. Waisenverein.**

Zur Feier des Tempelweihfestes (Chanuka) findet...  
Mannheim, 29. November 1893.

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Für die Hausfrauen:**

**Gebranntes ächten Bohnen-Kaffee**  
empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co.**  
Mannheim  
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke: 14837



**„Elephanten-Kaffee.“**

Vorzügl. Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- Westindisch 1.60
- Meando 1.70
- Bourbon 1.80
- Mocca 2.-

**Große Cisparrnisch.**

Nur acht in Packeten 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

**Niederlagen bei:**

- Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2
- H. Drilmayer, L 12, 4
- Edolf Bürger, S 1, 6
- C. F. Thoma, P 3, 4
- Ernst Danquann, N 3, 12
- Ed. Ehret, U 3, 20
- Th. Gund, D 2, 9
- G. M. Dabermayer, M 5, 12
- W. Gannstein, L 12, 7 1/2
- Herm. Dauer, O 2, 9
- Jacob Hartner, N 3, 15
- Wilhelm Horn, D 5, 14
- Albert Bach, H 7, 22
- H. Korb, E 3, 13
- F. D. Kern, C 2, 11
- Kerd. Koob, T 1, 10
- W. Krehmann, T 2, 17 u. 18
- J. Richterhaller, B 5, 10
- Philipp Ruh, U 4, 17
- L. Locher, B 1, 1
- Carl Möbius, S 6, 1b
- Wilib. Müller, T 6, 2 1/2
- C. Pfefferkorn, P 3, 1
- Aug. Sattler, Q 7, 2b
- Aug. Scherer, L 14, 1
- Karl Schneider, Q 4, 20
- J. Schneider, G 3, 16
- Ferd. Schotterer, H 9, 4a 1
- G. Sommer, K 6, 18
- C. Weber, G 3, 5
- B. Trautner, E 2, 3
- J. G. Wolf, N 4, 22
- Jak. Walther, K 2, 17
- Gebr. Zipperer, O 4, 3/4 u. T 5, 14
- Aug. Hüb. Schweglerstr.
- Ernst Sigmund, Schwägerstr.

**Israel. Waisenverein.**

Zur Feier des Tempelweihfestes (Chanuka) findet...  
Mannheim, 29. November 1893.

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**General-Anzeiger.**

**General-Anzeiger**  
empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co.**  
Mannheim  
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke: 14837



**„Elephanten-Kaffee.“**

Vorzügl. Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- Westindisch 1.60
- Meando 1.70
- Bourbon 1.80
- Mocca 2.-

**Große Cisparrnisch.**

Nur acht in Packeten 1/2, 1/4 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

**Niederlagen bei:**

- Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2
- H. Drilmayer, L 12, 4
- Edolf Bürger, S 1, 6
- C. F. Thoma, P 3, 4
- Ernst Danquann, N 3, 12
- Ed. Ehret, U 3, 20
- Th. Gund, D 2, 9
- G. M. Dabermayer, M 5, 12
- W. Gannstein, L 12, 7 1/2
- Herm. Dauer, O 2, 9
- Jacob Hartner, N 3, 15
- Wilhelm Horn, D 5, 14
- Albert Bach, H 7, 22
- H. Korb, E 3, 13
- F. D. Kern, C 2, 11
- Kerd. Koob, T 1, 10
- W. Krehmann, T 2, 17 u. 18
- J. Richterhaller, B 5, 10
- Philipp Ruh, U 4, 17
- L. Locher, B 1, 1
- Carl Möbius, S 6, 1b
- Wilib. Müller, T 6, 2 1/2
- C. Pfefferkorn, P 3, 1
- Aug. Sattler, Q 7, 2b
- Aug. Scherer, L 14, 1
- Karl Schneider, Q 4, 20
- J. Schneider, G 3, 16
- Ferd. Schotterer, H 9, 4a 1
- G. Sommer, K 6, 18
- C. Weber, G 3, 5
- B. Trautner, E 2, 3
- J. G. Wolf, N 4, 22
- Jak. Walther, K 2, 17
- Gebr. Zipperer, O 4, 3/4 u. T 5, 14
- Aug. Hüb. Schweglerstr.
- Ernst Sigmund, Schwägerstr.

**Israel. Waisenverein.**

Zur Feier des Tempelweihfestes (Chanuka) findet...  
Mannheim, 29. November 1893.

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Hausentwässerung.**

Nr. 14090. Für Standpfeiler sind Normalen aufgestellt worden...  
Mannheim, 20. November 1893.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 28. November 1893.  
Vormittags 9 Uhr

**Öffentliche Versteigerung.**

Im Auftrage werde ich Samstag, 2. Dezember d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

**Bitte.**

Die Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderschule in der...  
Mannheim, 24. Novbr. 1893.

**Aufforderung.**

Dieser Tage, welcher am Sonntag, den 26. d. Mts.,...  
Mannheim, 14. November 1893.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante  
**Wilhelmine Enders,**  
Wittve des verstorbenen Krähnen-Fabrikanten Enders, in ihrem 82. Lebensjahre am 25. November sanft in Gott ergehen, verchieden ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag um 2 Uhr von der Beichenhalle aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Sanft in Gott entschlief heute unser geliebter, treu besorgter Vater, Vater, Schwieger-Vater, Schwager, Onkel und Neffe, Herr  
**Emil Koelle, Hutfabrikant**  
nach langem schwerem Leiden im 40. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:  
Die trauernde Wittin  
**Pauline Koelle, geb. Buz.**  
Mannheim, 26. November 1893.  
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittags 11 1/2 Uhr vom Trauerhause Q 1, 2 aus statt.  
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

**Militär-Verein Mannheim.**

**Todes-Anzeige.**  
Unter außerordentliches Mitglied  
**Herr Emil Kölle**  
Hutfabrikant dahier, ist heute Nacht 12 Uhr im Alter von 40 Jahren gestorben.  
Die Beerdigung findet vom Trauerhause Q 1, 2 aus am Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr statt.  
Der Verein sammelt sich bei Kamerad J. F. Weig, S 1, 1. Um zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleite bitten:  
Mannheim, 26. November 1893.  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Am Samstag, den 25. November verschied nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unser Arbeiter  
**Georg Horn,**  
Eisendreher von Mannheim.  
Derselbe fand 3 Jahre in unseren Diensten und sichern ihm sein biederes Sinn und seine Pflichttreue ein Andenken über das Grab hinaus.  
Mannheim, den 26. November 1893.  
Verein Chemischer Fabriken Chemische Fabrik in Mannheim, Wohlgelegen b. Mannheim.

**Feuerwehr.**

**Todes-Anzeige.**  
Kamerad **Adolf Speetzen,**  
von der Hydranten-Abtheilung der III. Compagnie, Inhaber des Ehrenzeichens für 12-jährige Dienstzeit, ist gestorben.  
Die Beerdigung findet Dienstag, 27. Novbr., Nachm. 1/2 Uhr, vom Trauerhause K 4, 6 aus statt und werden die Mitglieder der Feuerwehr hiermit eingeladen, dem geliebten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.  
Sammlung 9 Uhr am Spritzenhaus No. 3.  
Mannheim, 26. November 1893.  
Das Commando.

**Arbeiter-Fortbildungs-Verein R 3, 14.**

**Todes-Anzeige.**  
Unseren Mitgliedern machen wir die Mittheilung von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes  
**Adolf van Speetzen.**  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause K 4, 7 aus statt.  
Wir bitten um zahlreiche Theilnahme.  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

Fremden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Wittin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin  
**Juliana Schmidt geb. Ehrler**  
Sonntag Morgen um 3 Uhr sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause J 7, No. 7a aus statt.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester  
**Klara**  
für die zahlreiche Anteilnahme und Beistandleistung sagen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank.  
Mannheim, den 27. November 1893.  
Die trauernde Familie Schille.

**Concordienkirche.**

Montag, 27. November 1893, Abends 6 Uhr  
Lectura über: „Die Zustände der ev. Kirche in Italien.“ Herr Prediger Paul Gavino.

Carl Wunder  
F 8, 18  
Privat-  
und  
Kursunterricht

**prakt. Handelslehrer.**

Verrentliedter werden ge-  
reimigt u. ausgebessert. Anzüge  
schneid u. billig angefertigt.  
22483 8 2, 4.

**Arion Mannheim.**  
Isenmann'scher Männerchor.  
Samstag, 2. Dezember 1893, Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Casino, R 1, 1  
**CONCERT**

unter gef. Mitwirkung der Concertfängerin Fräulein  
Germine Seyden von hier und des Violinisten Herrn  
Friedrich Gellert von der Kgl. Musik-Akademie in  
München. 22558

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**  
Dienstag, 28. November 1893, Abends 7/8 Uhr  
findet im Saale des „Badner Hofes“ ein

**Öffentlicher Vortrag**  
des Herrn Oberamtsarztes a. D. Dr. Fischer über das Thema:  
„Allgemeines über die Homöopathie“.  
Nicht, wozu wir die Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen  
höflich einladen. 22465

**Der Vorstand.**

**Heinolds-Akkordzither**  
mit einlegbaren Klaffen  
patentiert in allen Staaten. In  
das vorzügliche Klaffeninstru-  
ment der Gegenwart. Ohne  
Notenkennzeichen und ohne Lehrer  
in einer Stunde von Jeder-  
mann zu erlernen. Preis des  
Instrumentes mit Saiten, 30  
Klaffenstücken zum Einlegen,  
Notenhalter und Extra-Noten-  
buch, Stimmstange und Zudecke 16 Mark. — Nur gegen Cassa oder  
Nachnahme. 16395

H. Hofmann, H 3, 20, Mannheim.

**Hausentwässerungen,**  
Pläne, Kostenanschläge und  
solide Ausführung durch  
**15,2 Victor Bosso 15,2.**

**Email-Malerei.**  
Reizende Beschäftigung für Damen u. erwachsene Kinder.  
Ohne Kenntniss im Malen sofort zu erlernen. Braucht weder ge-  
braucht noch lackirt zu werden und ist von Email oder Porzellan  
nicht zu unterscheiden. 21288  
Email-Farben, fertig zum Malen, in 50 verschiedene Nuancen,  
Waffen, Kalender, etc. sowie Ehrengeschenke zum Bemalen  
sind vorräthig. Malerarbeiten mit Einlage von getrockneten Blumen u.  
Kleinfunden sowie der kleineren Thonwaren zum Bemalen von Mk. 2.00 an.  
Feine. Raub, Maler, R 6, 16.  
NB. Gegenstände aller Art werden zum Bemalen angenommen  
und sauber und billig ausgeführt.

- Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt  
Ludwigshafen a. Rh.**
- November.**
- Heirathen.**  
16. Konr. Haub, Schneider u. Christ. Köhler.  
16. Gg. Kreuzberger, Zagner u. Ernestine Köhler.  
16. Joh. Christ. Pfeiffer, Schlosser u. Maria Louise Köhler.  
16. Aug. Joh. Winkelmann, Mechaniker u. Amalia Schneider.  
21. Joh. Ullrich, Tischler u. Marg. Woll.  
21. Karl Joh. Bollmer, Schuhm. u. Katharina Schell.  
22. Wilm. Ruch, Kaufm. u. Maria Ludwig.  
22. Wilm. Krantz, Geometer u. Elisabeth Rupp.  
22. Emil. Richter, Zagner u. Math. Breitenbach.  
**November.**  
18. Emil. Reber, Wägenm. u. Gertr. Schmarztrauber.  
18. Joh. Berfel, Wägenm. u. Katharina Köhler.  
18. Andr. Frisch, H. u. Maria geb. Köhler.  
18. Jakob Ransmann, F.H. u. Sofia Stadtmann.  
18. Gg. Wilm. Lang, F.H. u. Maria Woll. Köhler.  
18. Adam Rapp, F.H. u. Vertha Köhler.  
18. Carl Wilm. Köhler, Schneider u. Anna Köhler.  
18. Karl Wilm. Köhler, Schneider u. Marie Karol. Köhler.  
18. Jakob Köhler, Zagner u. Maria Anna Wägenm.  
20. Karl Joh. Frick, F.H. u. Math. Wenzel.  
20. Emil. Köhler, Schlosser u. Susanna Köhler.  
21. Carl Gust. Rier, Krug, Inventur u. Anna Herm. Köhler.  
21. Gg. Reber, Schreiner u. Barbara Köhler.  
22. Josef Köhler, F.H. u. Maria Köhler.  
**Novbr.**  
15. Sofia, T. v. Konr. Friedr. Köhler, Zagner.  
18. Math. Köhler.  
18. Valentin, S. v. Joh. Wilm. Köhler.  
17. Karl Ludwig, S. v. Wilm. Köhler, F.H.  
18. Jakob, S. v. Lorenz Köhler, Schuhmacher.  
18. Johann, S. v. Peter Köhler, F.H.  
14. Helena, T. v. Jakob Köhler, Schreiner.  
16. Christiana, T. v. Karl Köhler, Köhler, Schuhm.  
19. Friedrich, S. v. Wenzel Köhler, Bekleidungslehre.  
19. Susanna, T. v. Wilm. Köhler, Schuhmacher.  
21. Karl, S. v. Georg Köhler, Schreiner.  
18. Maria Barb., T. v. Jakob Köhler, F.H.  
20. Henriette Köhler, T. v. Christ. Köhler, Kaufm.  
10. Peter, S. v. Joh. Köhler, F.H.  
22. Maria Karol., T. v. Joh. Köhler, F.H.  
20. Karl, S. v. Jakob Köhler, Kaufm.  
21. Peter Köhler, S. v. Wilm. Köhler, Tischler.  
18. Rudolf Köhler, S. v. Wilm. Köhler, Kaufm.  
18. Anna Karol., u. Maria Antonie, Zwillinge v. Math. Köhler,  
Schreiner.  
22. Barbara, T. v. Josef Köhler, Köhler.  
22. Sina Köhler, T. v. Josef Köhler, Köhler.  
19. Karl Köhler.  
**Heirathen.**  
18. Elise Köhler, 61 J. a., Wwe. v. Georg Köhler, Salomon, Zagner.  
17. Johann Köhler, 3 J. a., S. v. Jakob Köhler, Köhler.  
17. Konr. Köhler, 66 J. a., Gemeindevorsteher.  
17. Friedrich, 1 J. 3 M. a., T. v. Joh. Köhler, Steinhauser.  
20. Wilhelmine Marg., 3 J. 1 M. a., T. v. Joh. Köhler, Köhler.  
19. Joh. Köhler, 4 J. 3 M. a., S. v. Wilm. Köhler, Köhler.  
18. Maria Köhler, 4 J. 2 M. a., T. v. Dr. Ludwig Köhler, Chemiker.  
20. Christoph Köhler, 46 J. a., S. v. Wilm. Köhler, Köhler.  
22. Franziska Köhler, 67 J. 9 M. a., Wwe. v. Franz Köhler, Köhler.  
22. August, 1 J. 11 M. a., T. v. Joh. Köhler, Köhler.

**Hoftheater-Saal.**  
Dienstag, den 28. November, Abends 7 1/2 Uhr:  
**CONCERT**  
**Alice Barbi.**  
Kaiserl. und königl. Kammersängerin.  
Sopranen R. 4., R. 3., R. 2., Gallerie R. 2., R. 1.,  
Kartenverkauf bei Th. Köhler, und an der Kasse. 22563

**Jagd**  
Ausrüstungsartikel aller Art.  
Joppen von 7 Mk. an, Havelock von 15 Mk. an, Hüte von  
Mk. 1.80 an, Gamaschen von Mk. 4.50 an, Handschuhe,  
Regenmäntel, Jagdstrümpfe, Pulswärmer, Jagdmuffe,  
Baschlik, Jagd- und Gummischuhe, Echt schwedische  
Lederkleidung, Rucksäcke, Taschen, Jagdstühle, sowie  
sämtliche zur Jagd nöthigen Gegenstände, Waffen und  
Munition aller Art. — Reparaturen billigst. Ein-  
tausch gebrauchter Waffen. — Preislisten gratis. 21255

**Karl Pfund, Q 1, 4.**

**Weihnachts-Ausstellung**  
in Puppen an- u. unangelegter, Puppen-  
schränken u. Kommoden, Puppen-  
zimmer, Einrichtungen, Garderobe,  
Hüte etc. 22382  
ist eröffnet und laden zu deren Besichtigung ergebenst ein.  
D 1, 10. Dessart Nachfolger. D 1, 10.

**Leonhard Wallmann**  
D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft  
empfehlen 21134  
**Braut- & Kinderausstattungen**  
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.  
Streng reelle Bedienung.

**H. Model**  
D 1 Nr. 3, Paradeplatz  
empfehlen als praktische Geschenke:  
Cravatten, Foulards, Havelocks  
Kragen, Handschuhe, Wollene Westen  
Manchetten, Hosenträger, Schirme  
Manchettenknöpfe, Hausschuhe, Tricotagen

**Tag- und Nachthemden.**  
Grösste Auswahl Reisedecken von Mk. 8 bis 80.  
Als ganz hervorragend billig einen grossen Posten  
**Leinenbatist-Taschentücher**  
mit Hohlraum, für Herren & Damen, feinste Qual.  
per Dutzend Mark 4.75 bis 9.50.  
**Bielefelder Taschentücher**, feinfadige Waare,  
per Dutzend Mark 6.50. 22206

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen,  
dass ich auf mehrfachen Wunsch hin mich entschlossen habe,  
neben meinem Geschäfte, einigen jungen Damen Extra-  
unterricht im Kleidermachen, sowie im Zuschneiden zu  
ertheilen und nehme schon jetzt gefälligst Anmeldungen entgegen.  
**Rath. Otto, Robes u. Confection,**  
22164 C 3 Nr. 1.

**Preiswerte neue Kindermäntel.**  
empfehlen 16618  
**J. J. Quilling, D 1, 2.**

**F 8, 4 Ferd. Baum & Co, F 8, 4.**  
**en gros & en detail**  
Prima Feuerbrand, gewaschene und geflechte Kustoblen  
deutsche und englische Anthracit Braunkohlen-Beifete  
Steinkohlen-Beifete für Feueröfen. Coas für irische  
Ofen, sowie trockenes Händelholz liefern wir an's Hand zu  
billigsten Tagespreisen. 19454  
Loefstreu, Torfmull, sowie Holzwohle, billiger Erfolg für  
Stroh, in Waggonsladungen und einzelnen Ballen ab Lager.  
(Carbolineum Wingenroth.)

**Carl Bischoff & Sidi**  
G 7, 8 Telephon Nr. 524 G 7, 8  
empfehlen sämtliche Sorten 14427  
**Rohlen u. Holz**  
in nur prima Waare zu billigen Preisen.  
Bestellungen nimmt auch Herr G. Sauer, G 2, 9 entgegen.

**Erstes deutsches Kunstblume-Institut**  
hierfür für kurze Zeit  
**Scheffeleck N 3, 9** (Eingang separat).  
Herstellung von Ulls- und Halbfetten, Kränzen, Broden,  
Haar- und Gollschmud, Kleiderreihen, Verzierungen von  
Wand- und Büchertischen, Sophasen, Blumenkränzen aus  
farbigem Papier, Draht und Woll gefertigt.  
Zeige hiermit an, dass ich hierfür für kurze Zeit einen Unter-  
richt in Filigran-Arbeit eröffnen habe und lade die geehrten  
Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung ergebenst ein.  
Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äußerst leicht  
zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden  
Schmud und Reiten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung  
sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1.— Mk., für Kinder 50 Pf.,  
und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich  
die nötige Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-  
Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Kilo  
mit Anfangsmaterial Mk. 1.—) und ist dadurch Jedem die Gelegen-  
heit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden  
täglich von Morgens 8—12 und Nachmittags 2—7 Uhr; für Damen  
die Tage über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag u. Freitag  
Abends von 8—10 Uhr. 21141  
In den Ausstellungs-Exemplaren der Hol-Weber-Fabrik S. 3  
Peter, M 1, 2 sind einige meiner fertigen Arbeiten ausgestellt.

**Joseph Theben.**  
**Q 3, 20 Ausverkauf Q 3, 20.**  
Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe mein  
sämtliches Waaren als:  
Kette, Kurz- und Wollwaaren, Kragen, Mantelchen  
Hemden, Kravatten, Hosenträger etc. zum Ankaufspreis  
Die Waaren eignen sich der Billigkeit wegen zu Weib  
nachgeschickten.  
**Elisabeth Hahner Wwe.**

**Leinen-Reste**  
von 80 Pfg. per Meter an  
empfehlen 2056.  
**D 3, 6 Max Wallach D 3, 6**  
Ausstattungs-Geschäft.

**Lunge und Hals.**

Die grossen Herren der medizinischen Wissenschaft, Dr. Koch,  
Dr. Liebreich, Dr. L. n. n. o. n. g. e., haben mit ihren neuesten  
Forschungen und Entdeckungen die ganze schuldige Welt in Aufregung  
versetzt. Galt es doch nicht weniger als den Kampf gegen den  
grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende  
**Lungen- und Halskrankheit** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun  
denkbar ist, dass durch die rationellen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser  
Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen-  
kundig werden: Ein **wirkliches Mittel** gegen die Tuberku-  
lose ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem  
Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Zinkchlorid  
haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen  
den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu  
den von der Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in  
ihrer Wirkung immens relativ sicheren Heilmitteln? Schon der  
warme Kreislauf alles Lebens bedingt ein stetiges Wiederkehren zum  
Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfin-  
dungen auf medizinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der  
hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie  
uns in so überaus reichlichem Masse von der Natur selbst rein  
und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses  
bei solchen Krankheiten, denen selbst die heiligste, so hoch stehende  
medizinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirk-  
liches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der  
**Lungen- und Halskrankheit** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein  
Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschriebenen  
Medien dieser Krankheit zu Bestimmung einer Erleichterung  
Pflanzen, mit Hilfe deren wir in der That eine Erleichterung  
und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeiführen  
im Stande sind. Hierin sind namentlich die **Polygonaceen** (Knö-  
terich-Gewächse) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in  
allen Pharmacopoen (officiellen Arzneibüchern)  
und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt  
angeführt finden. Der ebenfalls gebräuchlichste Knöterich wächst allent-  
halb in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er  
jedoch nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit unvor-  
lichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Erkankungen und krankhaften  
Affectionen der Athmungsorgane von Aerzten und Laien erfolgreich  
angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich  
seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich  
mit Fug und Recht den wirksamsten Heilmitteln gegen die Tuberku-  
lose, welche sich in Packeten à 2 Mk. bei Ernst Weid-  
mann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. Wer sich  
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die  
ärztlichen Ausstellungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die  
dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will,  
verlange dieselbe gratis die über die Pflanze handelnde Brochure.  
„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner  
„Revue des Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonaceen  
wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandteil ein  
grünes Oel. Herr Dr. Lascot hat damit, und zwar als Decoction bei  
verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speziell bei Bronchitis  
und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen  
im ersten Grade, erhielt er 70 Heilungen. Die Erscheinungen, die am  
ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit  
ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der  
verletzten Lungenlappen. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct  
auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit,  
sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten  
ungünstig macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbst-  
redend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man sich  
keine Heilung erlaubt, erreicht man zum mindesten Besserung des  
Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schwitzens.  
Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramma auf einem  
Liter Wasser, welches man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“

18719  
**Weimarer Loose**  
à Mk. 1.—  
zu beziehen durch die Exped. ds. Bl.  
Nach Auswärts gegen Einsendung  
von M. 1.10. 22386



